

Walter Haupt: Musiker, Dirigent, Inszenator, Komponist, Klangarchitekt

Unser Einspringer und Überraschungsgast – ein ebenso dynamischer wie vielseitiger Künstler! Monika Beyerle-Scheller kennt Walter Haupt schon seit 35 Jahren, denn schon im IBS-Gründungsjahr fand das erste Gespräch mit bzw. bei Walter Haupt statt – und zwar in seiner mit unerwarteten 40 Besuchern bevölkerten Privatwohnung! Als Leiter der Experimentierbühne der Bayerischen Staatsoper erregte er mit vielen interessanten Ideen und Projekten bereits großes Aufsehen.

Vorab zur Biografie: Musikalisch hochbegabt war er mit 14 Jahren bayerischer Akkordeonmeister, mit 17 bester Absolvent am späteren Richard-Strauss-Konservatorium. An der Musikhochschule nimmt er Klavierunterricht, Pauke und Schlagzeug als Pflichtfach, studiert Dirigieren und Komponieren. An der Staatsoper Stuttgart wird er als jüngster Kammermusiker angestellt, wechselt bald zur Bayerischen Staatsoper. Jedoch füllt ihn das Musikerdasein bei Weitem nicht aus. Bei Prof. Hans Werner Henze setzt er sein Kompositionsstudium fort und gründet zwei Jahre später dank der Unterstützung des damaligen Intendanten Dr. Günther Rennert 1969 die legendäre, mit vielen Preisen ausgezeichnete Experimentierbühne an der Bayerischen Staatsoper.

Eines Tages entdeckte er im dortigen Fundus eine „Lasermaschine“, deren Effekte er für die Opernbühne weiter entwickelte und ausbaute. Das Olympische Komitee beauftragte ihn zur Eröffnung der Olympischen Spiele 1972 in München mit einem audiovisuellen *Laser-Light-Environment*, das er auf der Bühne des Nationaltheaters reali-

sierte. Dem Festakt wohnten 2000 gekrönte Häupter und Staatspräsidenten aus der ganzen Welt bei.



Foto: Jost Voges

Nie um neue Töne verlegen

1973 führte Walter Haupt *Sensus*, eine synästhetische Produktion auf und bespielte einen eigens dafür konstruierten, unendlich erscheinenden Kuppelraum mit beweglichen Licht-, Laser- und Filmereignissen. Ein Geburtstagswunsch Carl Orffs war 1978 der Anlass zur Aufführung der ersten *Klangwolke*, dem Orff-Stück *Entrada*. Hierbei wirkten fünf Orchestergruppen mit, die auf den Balkonen des Münchner Rathauses und Kirchtürmen der Altstadt mit Lautsprechern platziert waren. Haupt dirigierte am Marienplatz die live spielenden Orchesterformationen.

Die Stadt Linz setzte die Idee mit und von Walter Haupt in einer großen symphonischen Open Air-Veranstaltung mit Bruckners *Symphonie Nr. 8* erstmals 1979 im Donaupark fort. Bis 1989 wurde die *Linzer Klangwolke* alljährlich aufgeführt. Als er 1983 Johann Kresnik begegnete, entstanden in den Folgejahren sechs abendfüllende choreographische Theaterstücke, für die er die Musik schrieb, u. a. *Sylvia Plath/Requiem für ein Mädchen*. Im Mai 1984 komponierte Haupt im Auftrag

des Staatstheaters Kassel seine erste große Oper *Marat* nach Peter Weiss. Seine zweite Oper *Pier Paolo Pasolini* wurde 1987 als Beitrag zur documenta 8 uraufgeführt. 1989 fand *Marat* als theatrales Großprojekt zum 200. Jahrestag der Französischen Revolution auf dem Münchner Königsplatz statt. Es kamen mehr als 150 000 Zuschauer. Anlässlich des 100. Geburtstags seines väterlichen Freundes Carl Orff inszenierte und dirigierte Walter Haupt das Mega-Singspiel *Carmina Burana* erstmals 1995 auf dem Königsplatz. Bis dato

hat er diese spektakuläre *Carmina*-Inszenierung weltweit in 23 Ländern aufgeführt und mehr als zwei Millionen Zuschauer begeistert. Mit Verdis *Aida*, einer monumentalen Open Air-Opera, gab Walter Haupt seit 1998 Gastspiele in 48 Ländern.

Besondere Erwähnung fand in unserem Gespräch die szenische Darstellung der 9. *Symphonie* von Ludwig van Beethoven, die Haupt im Rahmen der deutschen Kulturwoche 1986 in Sarajewo dirigierte. Die Erinnerung an den kurz danach ausgebrochenen Krieg veranlasste ihn 1997 zur Komposition eines Requiems, das er den Opfern von Kriegsverbrechen widmete. Neben den zahlreichen Auszeichnungen wurde Walter Haupt 2000 mit dem Dr. h. c. und 2002 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Er dirigiert aktuell in Darmstadt und hofft, immer wieder komponieren und noch viele Ideen realisieren zu können. Lebendig genug ist er ja. Wir wünschen ihm dafür das Allerbeste!

Ingeborg Fischer